



Einladung zur Vollversammlung

Am Dienstag, den 7. Juni 2011, 10.30 Uhr, findet in der Werner-Borchers-Halle, Otto-Glenz-Straße 1, 64711 Erbach im Odenwald, die 69. ordentliche Vollversammlung der Handwerkskammer Rhein-Main statt, zu der hiermit eingeladen wird. Die Mitglieder der Vollversammlung werden die Tagesordnung mit den entsprechenden Unterlagen rechtzeitig erhalten.

Bernd Ehinger Dr. Christof Riess
Präsident Hauptgeschäftsführer

CSR – was ist das denn?

Diskussion in Brüssel

„Corporate Social Responsibility“ (CSR) bedeutet in etwa „gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen“. Hinter dem etwas sperrigen Begriff verbirgt sich ein spannendes handwerkspolitisches Feld. Die Europäische Kommission definiert CSR als „ein Konzept, das den Unternehmen als Grundlage dient, um auf freiwilliger Basis soziale und ökologische Belange in ihre Unternehmenstätigkeit und ihre Beziehungen zu den Stakeholdern zu integrieren“. So abstrakt und neomodisch der Begriff CSR auf den ersten Blick anmutet, so sehr ist er traditionell mit dem deutschen Mittelstand und damit auch mit dem Handwerk verbunden. Das Bild einer Unternehmenskultur, die sich hinter dem Begriff CSR verbirgt, ist im Handwerk stark vertreten und spiegelt sich seit Generationen in vielen Handwerksbetrieben im Unternehmensalltag wider.

Derzeit wird lebhaft auf verschiedenen Ebenen der Politik darüber diskutiert: Das Handwerk vertritt jedoch die Ansicht, dass CSR eine freiwillige Maßnahme von Unternehmern bleiben muss. Legislative Maßnahmen, in diesem Bereich regulierend, standardisierend oder kontrollierend einzugreifen, werden vom Handwerk abgelehnt. Am Dienstag, 31. Mai lädt die Handwerkskammer Rhein-Main gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) und dem hessischen Europaminister Jörg-Uwe Hahn zu einer Diskussion in Brüssel ein. Neben dem Präsidenten der Handwerkskammer, Bernd Ehinger, werden unter anderem auch Nicola Beer, Staatssekretärin für Europaangelegenheiten des Landes, und der Europaabgeordnete Thomas Mann erwartet. Die Moderation der Podiumsdiskussion hat FAZ-Redakteur Jochen Remmert übernommen. Wir berichten sowohl in der kommenden Ausgabe der DHZ über die Veranstaltung als auch auf Facebook.

Wir gratulieren

Heinrich Heupt, ehemaliger Mitarbeiter des Berufsbildungs- und Technologiezentrums Weiterstadt, zum 80. Geburtstag;
Irene Edou, Mitarbeiterin im Geschäftsbereich Recht in der Hauptverwaltung Darmstadt, zum 40-jährigen Kammerjubiläum und zum 40-jährigen Jubiläum öffentlicher Dienst;
Franz Moser, Ausbilder und Mitarbeiter im Berufsbildungs- und Technologiezentrum Weiterstadt, zum 10-jährigen Kammerjubiläum;
Elke Rehm, Mitarbeiterin des „Weiterbildungsteams“ im Berufsbildungs- und Technologiezentrum Weiterstadt, zum 10-jährigen Kammerjubiläum.

Impressum

Handwerkskammer Rhein-Main
60325 Frankfurt am Main,
Bockenheimer Landstraße 21,
Tel. 069/97172-0
Internet: www.hwk-rhein-main.de
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer
Dr. Christof Riess

Bald kommt der „iSchreiner“

Darmstädter Unternehmen entwickelt eigene App

Apps, die auf Blitzer im Straßenverkehr hinweisen, Solche, die lustige Geräusche machen oder welche, die astronomische Sternbilder erklären – schaut man sich unter den Miniprogrammen für Smartphones um, scheint es nichts zu geben, was es nicht gibt. Anwendungen für Musik- oder Gastrofans, Nachtschwärmer oder einfach nur eine App für alle, die sich übers Wetter informieren wollen – für jeden ist etwas dabei. Doch nun tut sich etwas auf dem Markt für Handwerker. Die Schreinerei Luther entwickelt derzeit mit einem Partner eine iPhone-Applikation zur Betriebsdatenerfassung. Das Resultat: das Ende einer Zettelwirtschaft. Und: ein mutiges Beispiel dafür, wie gut sich moderne Kommunikationsmittel im Alltag der Handwerksunternehmen integrieren lassen.



Das Logo des Lutherschen Apps. Foto: Luther

Wer auf dem Markt nicht findet, was er sucht, muss sich seine Lösung selbst basteln. So erging es auch Matthias Knuhr, Produktionsleiter im Darmstädter Unternehmen, als er im vergangenen Jahr nach einer mobilen Lösung zur internen Betriebsdatenerfassung („iBDE“) suchte. „Wir arbeiten in diesem Bereich seit zwölf Jahren mit Barcode-Lesern. Die Geräte gehen nach und nach kaputt. Deshalb war es an der Zeit, uns nach einer Alternative umzuschauen“, sagt er. Knuhr kam auf die Idee, die Daten über Mitarbeiter, Aufträge und Kosten künftig über eine App zu organisieren. Der Vorteil liegt auf der Hand: weniger Zettelwirtschaft, schnellerer Betriebsablauf und nur noch ein Gerät in der Tasche des Schreiners. Denn ein Handy oder Smartphone haben die meisten Angestellten sowieso dabei.

Eigene Idee entwickelt

Doch als die Darmstädter Schreiner das Thema auf dem Anwendertreffen eines Branchensoftwareherstellers ansprachen, stellten sie fest: Eine solches Programm gab es noch nicht. Trotzdem – die Idee mit dem Smartphone war zu charmant. „Uns gefiel die Idee mit der App so gut, dass wir sie nicht einfach fallen lassen wollten“, sagt Michael Luther, Geschäftsführer der Schreinerei. „In unseren Augen gab es keine vernünftige Alternative.“ Die angebotenen Lösungen seien zu statisch, zu unflexibel gewesen. „Und zu teuer – schließlich waren sie meist mit hohen Anschaffungskosten für die Lesegeräte verbunden.“ Der Entschluss war schnell gefasst: Die Schreinerei Luther baut sich ihre eigene App.

Für die technische Umsetzung holten sich die Südhessen Hilfe ins Boot. Das Team von „Rocky Beach Studio“ unterstützt das Unternehmen. Die Agentur für Webdesign und Programmierung hat bereits den Webaufruf der Schreinerei gebastelt. „Das Besondere an der Entwicklung von iBDE war die unmittelbare Zusammenarbeit mit einem Betrieb, der die Software auch selbst praktisch einsetzt“, sagt Entwickler David Sedlacek von Rocky Beach. „Es ist ein tolles Gefühl mitzubekommen, wie sich die gemeinsam entwickelten Funktionen im Arbeitsalltag bewähren.“

Inzwischen ist die Betatestphase überstanden und die App läuft auf sechs iPhones, iPads und iPods der Luther-Mitarbeiter. „Die Vorteile, die die App gegenüber unserer bisherigen Lösung mit sich bringt, machen sich jeden Tag in unserem Arbeitsleben bemerkbar“, erklärt Geschäftsführer Luther und nennt ein Beispiel: „Wenn wir heute beim Kunden sind und dieser uns einen spontanen Auftrag gibt, muss unser Büro nur den Auftrag anlegen und wir können anschließend vor Ort die entsprechenden Daten eingeben.“ Früher sei alles erst einmal auf einem Zettel aufgenommen und später aufwendig übertragen worden. „Jetzt sparen wir Zeit und schließen gleichzeitig mögliche Fehler aus, die beim Übertragen der Daten von analog zu digital passieren könnten.“ Zudem sei nun sichergestellt, dass alle Mitarbeiter der Schreinerei jederzeit mit dem aktuellen Datensatz arbeiten könnten: Die App schließt sich direkt an die Unternehmenssoftware an, die die Schreinerei verwendet – eine gängige Branchensoftware, sie sei aber auf jede andere Software in diesem Bereich skalierbar. Mit „iBDE“ seien Fehlbuchungen auf abgeschlossene Aufträge nicht mehr möglich, die Mitarbeiter haben den Soll- und Ist-Zustand von Aufträgen jederzeit im Blick. Die aktuelle Übersicht helfe dem betrieblichen Controlling.

Zeiterfassung möglich

Aus der Sicht der Schreinerei gibt es noch mehr Vorteile: Die Außendienstler, die für Luther im Einsatz sind, erfassen ihre Arbeitszeit jetzt direkt über die App. So sind sie nicht mehr gezwungen, dafür zurück in die Firma zu fahren. Außerdem hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, an Aufträge weitere Dokumente anzuhängen, etwa Fotos oder Videos von der Situation vor Ort, Voice-mail-Nachrichten oder GPS-Daten. Die Schreinerei geht sogar einen Schritt weiter: Mit dem Anbieter „Kuhnle Computer-Software GmbH“ ist das Unternehmen derzeit in Verhandlung: iBDE wird im App-Store erhältlich sein. Um sie voll nutzen zu können, müssen die Nutzer Kuhnle-Kunden sein und sich dort die Schnittstelle freischalten lassen, erklärt Matthias Knuhr.



Weniger Zettelwirtschaft. Die interne Betriebsdatenerfassung erfolgt bei der Schreinerei Luther über das Smartphone. Foto: Luther

Dass aus einer Idee überhaupt eine App werden konnte, sei nicht zuletzt eine Frage des Betriebsklimas, so Knuhr, der „Automatisationsfragen“ als sein Steckenpferd betrachtet. „Wir arbeiten hier in einer Atmosphäre, die Innovationen zulässt – Gedankenspiele wie die iBDE-App fallen hier auf fruchtbaren Boden.“ So sei die App auch nicht die erste Lösung, die die Schreinerei Luther selbst entwickelt hat. Auch eine CAD/CAM-Software für CNC ist dort schon entstanden. Mit ihr hat das Unternehmen die letzte CNC-Olympiade gewonnen. „Alles in allem kommt das letztlich ja auch unseren Kunden zugute, denn eine gute Betriebsdatenerfassung ist die Grundlage für eine gute Kalkulation“, so Luther.

Reges Podium im Messeturm

Obermeistertagung: Von Energie bis Wirtschaftsförderung

Hoch oben, über den Wolken – nein, so hoch nun auch wieder nicht. Aber die Aussicht war im Frankfurter Messeturm trotzdem gut. Bei der Obermeistertagung der Handwerkskammer Rhein-Main diskutierten Vertreter des Handwerks auf dem Podium mit den städtischen Ansprechpartnern.

Mit dabei waren wieder unter anderem Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU), Peter Kania (Wirtschaftsförderung Frankfurt), Stadtrat Volker Stein (FDP, Ordnungsdezernent), Stadtrat Markus Frank (CDU, Wirtschaftsdezernent) sowie Stadtrat Uwe Becker (CDU, Stadtkämmerer).

Geplante Verschärfung der Umweltzone kritisiert

Auf dem Podium kamen unter anderem der Bereich Wirtschaftsförderung, Energiefragen wie etwa die energetische Gebäudesanierung öffentlicher Gebäude und die Versorgungssysteme der Zukunft zur Sprache. Die Vertreter des Handwerks kritisierten die Ver-

änderungen durch die geplante Verschärfung der Umweltzone in der Stadt Frankfurt und forderten Nachbesserungen im Bereich Auftragsvergabe. Gesprochen wurde außerdem über die erfolgreiche Zusammenarbeit in Hinblick auf die Berufsorientierung.

Wirtschaftsdezernent Markus Frank lobte die weitsichtige Personalpolitik des Handwerks. Der Wirtschaftszweig sei einer der wenigen, der an seinen Mitarbeitern auch in Krisenzeiten festhalte. Frank machte am Beispiel der über 4.000 neuen Ausbildungsverträge im Jahr 2010 deutlich, wie erfolgreich auch die Ausbildungspolitik des Handwerks im Kammerbezirk sei.

Im Hinblick auf das Thema Wirtschaftsförderung der Stadt schilderte Frank, dass die Anzahl der Einzelberatungen um 72 Prozent zugenommen habe, dies seien insgesamt 800 Fälle mehr. Frank empfiehlt den Vertretern des Handwerks, das Beratungsangebot der Stadt rege ergänzend wahrzunehmen. Die städtische Wirtschaftsförderung wolle zudem künftig in den Stadtteilen noch mehr Präsenz zeigen. Ziel sei etwa ei-

ne bessere Vernetzung mit und die Schulung der Gewerbevereine. Der Bekanntheitsgrad der ortsansässigen Handwerksmeister müsse erhöht, deren Kompetenz beworben werden. Zudem sei es Ziel der städtischen Förderaktivitäten, Betriebsübergänge von Handwerksunternehmen zu unterstützen. Frank schilderte die Vorteile des Frankfurter Gründerfonds, über den sich Jungunternehmer bei der Stadt informieren könnten.

Verkaufsregeln für Wochenmärkte hinterfragt

Darüber hinaus forderte er die Vertreter der Handwerksunternehmen auf, sich an den Ausschreibungen der Stadt rege zu beteiligen. Vertreter des Handwerks äußerten ihre Bedenken: So hinterfragten sie die Regelung des Verkaufs von Back- und Konditorware auf den Frankfurter Wochenmärkten sowie die unangekündigte Installation von Pollern auf Radwegen.

Die Kammer im Netz

Neuer Internetauftritt

Bald geht der neue Internetauftritt der Handwerkskammer Rhein-Main online. Voraussichtlich von Juni oder Juli an bietet der neue Kammerauftritt den Besuchern ein moderneres Layout. Eine einfachere Handhabung und viele neue Features sollen die Kommunikation mit Betrieben, Innungen und der Öffentlichkeit erleichtern. Natürlich werden auch alle diejenigen, die sich für eine Ausbildung im Handwerk interessieren, auf ihre Kosten kommen und jederzeit einen Ansprechpartner finden. Derzeit gibt die Stabstelle Kommunikation der Internetseite noch ihren letzten Schliff. Wir werden die Features und Vorteile des neuen Auftritts, der unter der bekannten Adresse www.hwk-rhein-main.de zu finden sein wird, zu gegebener Zeit vorstellen.

Facebook, Twitter und Co.

Die Handwerkskammer Rhein-Main ist auf vielen Informationskanälen aktiv: spannende Veranstaltungen, innovative Projekte, aktuelle News, Hintergrundberichte und Geschichten aus der Kammer sowie aus den Betrieben und Porträts über alle, die im Handwerk herausragende Arbeit geleistet haben: Die Lokalstrecke der Deutschen Handwerks Zeitung der Kammer Rhein-Main bietet für jeden den richtigen Lesestoff. Die Fancommunity der Handwerkskammer Rhein-Main im Web 2.0 wartet ebenfalls auf neue Mitglieder: Tagesaktuelle News, Fotos und Videos der Kammer finden sich zum Beispiel bei Facebook unter <http://de-de.facebook.com/pages/Handwerkskammer-Rhein-Main/103663116369088?ref=ts>. Gleich anmelden, mitbloggen und immer auf dem neuesten Stand sein. Und: „gefällt mir-Button“ natürlich nicht vergessen. Bei Twitter finden sich die Tweets der Kammer unter http://twitter.com/#!/HWK_Rhein-Main und alle Videos von „Handwerkskammer Rhein-Main TV“ finden sich auf dem Youtube-Channel www.youtube.com/user/HWK_RheinMain. Damit die Fancommunity auf dem neuesten Stand ist, braucht die Stabstelle Kommunikation Hilfe. Wer Ideen für spannende Geschichten hat, Infos über Veranstaltungen oder innovative Projekte hat, kann sich jederzeit per E-Mail an presse@hwk-rhein-main.de, Stichwort „Idee“, wenden. Wir melden uns dann.

Mehr als einfach nur Rot und Grün

Wettbewerb der Maßschneider

Abendrot und Lodengrün – so lautete die Aufgabenstellung des 15. Kreativ-Wettbewerbs für Auszubildende im Maßschneiderhandwerk. Mehr als 40 Maßschneider aus allen Lehrjahren zeigten in Frankfurt, wie innovativ sie sich mit dem Thema auseinandergesetzt hatten. „Die Modenschau spiegelt die Leistungsfähigkeit unserer jungen Leute wider“, sagte Roland Thießen, stellvertretender Obermeister der Maßschneider-Innung Frankfurt-Main-Taunus. Dies sind die Gewinner: 1. Katrin Ruß, Atelier Inna Boschmann, Wiesbaden, 2. Tiffany Kaiser, 7th-heaven Carola Bartsch, Wiesbaden, 3. Lydia Rettig, Elise-Topell-Couture, Wiesbaden, 4. Jennifer Looss, Linie MaBatelier Petra Rudolph, Frankfurt, 5. Jessy Dill, Elise-Topell-Couture, Wiesbaden, 6. Jessica Ernst, Catharine Gampfer Couture, Oberursel, 7. Alike Hatzinasios, Modeatelier Gabi Hennig, Frankfurt, 8. Lea Braun, Elise-Topell-Couture, Wiesbaden, 9. Theresa Melk, Luise-Schröder-Schule, Darmstadt, 10. Doerte Korkorka, Catharine Gampfer Couture, Oberursel.



Schön, schöner, noch schöner: Die Auszubildenden im Maßschneiderhandwerk zeigten ihre Entwürfe. Foto: Innung